

Himmel und Hölle sind eine „unausweichbare Realität“



Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, wird die Hölle als Feuersee bezeichnet, der mit Schwefel brennt (19,20; 20,14-15). Foto: pixabay.com

Berlin (idea) – Himmel und Hölle sind keine symbolischen Vorstellungen, wie von der liberalen Theologie behauptet. Sie sind nach der Bibel eine „unausweichbare Realität“. Jeder Mensch wird nach seinem Tod die Ewigkeit entweder im Himmel oder in der Hölle verbringen. Diese Ansicht vertritt der evangelikale Theologe Johannes Pflaum (Neu St. Johann/Schweiz) in der Zeitschrift des Bibelbundes (Berlin). Jesus Christus spreche in der Heiligen Schrift nicht nur viel vom Himmel, sondern auch elf Mal von der Hölle. So heiÙe es im Matthäus-Evangelium: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle.“ Wer ohne Gott gelebt und gestorben sei, müsse einmal „zu Recht die Folgen davon tragen“, so Pflaum. Das Gericht werde die treffen, die nicht an den Sohn Gottes geglaubt und die Gnade angenommen hätten, wie es im Johannes-Evangelium (3,18) stehe. Hölle bedeute für sie „ein Existieren und Dahinvegetieren in der ewigen Gottesferne“.

„Der Teufel ist nicht der Chef der Hölle“

Pflaum zufolge ist der Teufel entgegen den landläufigen Vorstellungen noch nicht in der Hölle: „Er ist auch nicht Chef der Hölle, wie manche fälschlicherweise meinen.“ Der Widersacher Gottes gehöre in das Reich der Finsternis. Erst im Endgericht werde „der Satan als der Verführer in den Feuersee geworfen und zwar nicht als der, welcher über die Hölle regiert oder andere peinigt, sondern um selbst für immer unter dem Gericht Gottes zu stehen“. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, wird die Hölle als Feuersee bezeichnet, der mit Schwefel brennt (19,20; 20,14-15).

Die Erretteten sind sofort nach dem Tod im Paradies

Im Blick auf Verstorbene, die an Jesus Christus geglaubt haben, schreibt der Theologe, sie werden sofort in der Gegenwart Gottes sein, frei von Vergänglichkeit, Sünde und Leid. Pflaum: „Im Himmel werden aber am Ende keine gestaltlosen Wesen herumflattern, wie sich das manche vorstellen.“ Die Erretteten bekämen „denselben Auferstehungsleib, den Christus nach seiner Auferstehung hatte“. Sie seien sofort nach ihrem Tod im Paradies, wie es Christus dem Schächer am Kreuz gesagt habe. Pflaum ist Dozent am „Europäischen Bibel Trainings Centrum“ (Zürich) und Vorstandsmitglied des Bibelbundes in der Schweiz. Die 1894 in Pommern gegründete Organisation will nach eigenen Angaben das Vertrauen in die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift stärken. Zum Freundeskreis der Organisation mit Sitz in Berlin gehören nach eigenen Angaben rund 4.000 Christen.



Materialdienst des Forum Evangelisation e.V.

www.forum-evangelisation.de – 19. Febr. 2017